

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

82. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr:
Für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift über
deren Raum bei einmaliger
Einschaltung 12 Pfg.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verantwortl. Red.
Postfachkonto
8118 Stuttgart.

№ 152

Dienstag, den 2. Juli

1918.

Vor wichtigen Ereignissen?

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Juli. Amtl. Mitteil. 5039.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Gefechtsintensität lebte am Abend an vielen Stellen der Front auf. Lebhaftere Erkundungsstätigkeit hält an. Englische Teilvorsöße nördlich von Albert wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Noyon und Reims regte Tätigkeit der Feinde. Mehrfach griff der Feind nach heftiger Feuerüberbereitung an. Er wurde abgewiesen.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 32. Lusttag.

Nach Abschluß der Zählung beträgt die Zahl der seit dem 21. März abgeführten Gefangenen, ausschließlich der Verwundeten und Kranken 191454. Davon haben die Engländer 94939 Gefangene, darunter 4 Generäle und 3100 Offiziere, die Franzosen: 89099 Gefangene, darunter 2 Generäle und etwa 3100 Offiziere verloren.

Der Rest der Gefangenen besteht aus die Portugiesen und Amerikaner.

Von den Schlachtfeldern wurden insgesamt 2476 Geschütze und 15024 Maschinengewehre in die Deutschesammelfellen zurückgeführt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Piave-Rückzug.

* Im Budapestener Parlament gab zu Beginn der Sitzung Ministerpräsident Dr. Weckerle, um den unheimlich schmerzhaften unruhigen Gerüchten entgegenzutreten, eine wahrheitsgemäße Abersicht über die letzte Offensive der Oesterreicher. Gewinne und Verluste, auf beiden Seiten, wurden zahlenmäßig dargelegt. Die Italiener haben 50000 Gefangene verloren, die Oesterreicher 12000. Als feinerzeit die Italiener ihre zehnte Stanzoooffensive unternahmen, nahmen sie etwa 30—35000 Oesterreicher gefangen, verloren aber dabei 22000 Mann an die Oesterreicher. Dieser Vergleich muß die jubelnden Italiener doch ein wenig dämpfen, zumal man bedenkt, daß damals bei der 10. Stanzoooffensive in Italien ihr Pyrrhusieg ebenso überschüssig gefeiert wurde. Die Italiener legen den Rückzug der Oesterreicher über die Piave als einen glänzenden Sieg aus, aber eine einfache Gegenüberstellung des Gewinnes und Verlustes muß für die allzu temperamentvollen Italiener vernehmlich wirken. An Gefangenen hat Italien über 50000 Mann verloren; rechnet man noch die anderen Verluste an Verwundeten und Gefallenen hinzu, so ist eine Gesamtverlustzahl von 150000 sehr niedrig taxiert. Etwa 100000 Mann scheiden davon für General Diaz vollständig aus. (Gefangene, tote, Schwerverwundete.) Die Gesamtverluste der Oesterreicher sind geringer als die in der 10. und 11. Stanzoooffensive erlittenen. Dort betragen sie 80—100000 Mann. Gewiß ist der Rückzug an sich bedauerlich und wir wollen ihn nicht unterschätzen, aber die verbündeten Waffenbrüder haben diesen nicht unter der Wucht der italienischen Angriffe angetreten, sondern unter dem Druck einer höheren Gewalt, des Hochwassers, das in einer enormen Stärke auftrat und alle früheren Hochfluten übertraf. Die Brücken wurden hinweggerissen, der aufgewühlte Boden hinderte den Nachschub, die jenseits des Flusses stehenden österreichischen Truppen konnten nicht genügend ernährt und mit Munition versehen werden. Zwar versuchten die Flieger mit ihren Apparaten diese unentbehrlichen Gegenstände hinüberzubringen, aber auf die Dauer war dieser Zustand unerträglich, und das Oberkommando sah, um die Truppen nicht nutzlos zu opfern, den unangenehmen Entschluß, sich zurückzuziehen. Und dieser Rückzug

ging unbemerkt vom Feinde

vonstatten. Es gelang den Oesterreichern, den größten Teil ihrer Leute an das andere Ufer zu schaffen. Nur 4000 Mann, welche die Führung mit dem Feinde herstellten, mußten geopfert werden und fielen in die Gefangenschaft



Die Front im Westen Mitte 1918
(Nichtamtlich) ———— Mutmassliche Frontlinie

der Italiener. Das dämpfte den Siegesjubiläum in Rom u. Paris doch ein wenig. Es gab eine große Anzahl Zeitungen der Entente, welche den Rückzug der Oesterreicher als strategisches Meisterstück

bezeichneten, und der „Corriere della Sera“ beklagt sich in einem Leitartikel bitter, daß die italienischen Erfolge von der englischen und amerikanischen Presse, sowie auch von einzelnen französischen Zeitungen nicht genügend gewürdigt werden. Es ist begreiflich, daß, als die Entente nach der Bombennotiz des General Diaz: „Der Feind weicht geschlagen auf der ganzen Front zurück!“ die Meldung brachte, daß nur 4000 Gefangene gemacht wurden, sie ihre Enttäuschung eben nicht verbergen konnten. Gewiß ist größeres Kriegsmaterial in die Hand des Feindes gelangt, aber zum größten Teil gehörte es früher den Italienern selbst.

In den Siegesstärmen der Italiener bringen aber schon wachsende Stimmen. Benetton ist noch lange nicht vor einer österreichischen Invasion sicher. Generalleutnant von Ardenne schreibt im „Berliner Tageblatt“: „Es ist nicht anzunehmen, daß die Italiener sich dem Glauben hingeben, die Gefahr einer österreichischen Invasion in das venetianische Gebiet sei nunmehr endgültig beschworen. Man sagt, daß der Löwe bei seinen Dutzenden einen Sprung nicht wiederholt, wenn er ein verfehlter gewesen ist. Die Oesterreich-ungarische Heeresleitung wird aber ihren Sprung wiederholen, sobald die Kriegslage dazu einladet — vielleicht aber nicht an derselben Stelle.“ Einest steht fest: Die Bindung des Feindes an der ganzen Front wird aufrechterhalten. Etwas spät sehen gegenwärtig nun italienische Gegenangriffe ein, die unser Bundesgenosse bis jetzt ruhig abgewiesen hat.

Und über der Westfront lagert Gewitterschwüle. Sicher ist, daß ein neuer Schlag bevorsteht, und die Franzosen zerschlagen sich nerods die Köpfe über das Wo und Wann. Die amerikanische Hilfe ist auch nicht den Erwartungen entsprechend, da wohl Mannschaften herüberkommen, diese aber erst in die französischen Rekrutendepots gesteckt werden, um — ausgebildet zu werden. England hat die Reklamieren der Sehtadänge 1880—1892 einberufen und den Gewerkschaften zur Beschäftigung mitgeteilt, nach dem

Eintreffen der erforderlichen amerikanischen Hilfe würden die Eingelegenen wieder entlassen werden. Mit dieser Regierungserklärung dürften die Gewerkschaften wohl aber nicht zufrieden sein. Sie haben ja gute Gründe hierzu.

Tagebenignigkeiten.

Die Lage an der Westfront.

Berlin, 1. Juli. Mitteil.

Nach dem ergebnislosen Angriff der Engländer und Franzosen am 28. unternahmen die Ententeuppen am 29. Juni lediglich Patrouillenvorstöße am Jilbekekefer, an der Lowe, sowie nördlich der Ancre, die leicht abgewiesen wurden. Der Vorstoß einer Kompanie südlich der Straße Amiens—Roye wurde im Gegenstoß zurückgeworfen. Kleinere deutsche Vorstöße brachten mehrfach Gefangene ein, so beiherjets der Durcq und südlich Aitrich. Südwestlich von Reims wurden 27 Italiener, westlich von Soissons 70 Franzosen gefangen.

Offensive gegen Offensive.

Berlin, 30. Juni.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet aus Lugano: Viele Nachrichten deuten darauf hin, daß die österreichische Offensive vom 15. Juni auf eine vorbereitete italienische gestossen ist, die kurz nachher losbrechen sollte. Damit erklärt sich auch der Bereitstand der italienischen Reserven an der Gebirgsfront, der die Oesterreicher zwar nicht hinderte, namhaften Geländegewinn zu machen, aber ihnen doch den Durchbruch verwehrte. Bestätigt werden diese Mitteilungen durch einen Bericht des Luzerner Vaterland von der Südgrenze, in dem es heißt: Der österreichische Vormarsch hat, wenn er auch seiner schätzbaren Erfolge beraubt ist, doch das bemerkenswerte Ergebnis erzielt, die vorbereitete italienische Gewaltoffensive lahmzulegen. General Diaz hat eine ganze Division seiner besten „Arbit“, wie die Sturmtruppen genannt werden, zu reinen Abwehrhandlungen opfern müssen. Zum ersten Male während dieses Krieges haben sich zwei Offensiven gegeneinander gerichtet, zeitlich und räumlich an denselben Punkten. Auch die Kämpfe am Tonalepass gehören hierher. Wessen Pläne am meisten geschädigt wurden, läßt sich schwer sagen. Die Oesterreicher

diese Preise um 25 %
ffnete, trocken gerupfte
von Kopf, Hals, Flügel
gebrühle, Gänse nach
gehn und Führen, jedoch
er (Kopf, Hals, Flügel
schlich Herz und Leber,
2 A 50 A, für einen
teigen.
e Verbraucher darf der
en noch keine wirklichen
Fracht aufschlagen. Im
kung in den angeführte
wendung von Stroh bei
verboten.
welche eine offene Ge
chtigt, die Händlerpreise

klammungen verblieben,
ind.
die in Betracht kom
hinzuwelfen.
beauftragt, die Einhal
und Verfehlungen so

R. Oberamt:
erell, Reg.-Rat.

hrer Kinder
ni
e Berlin
i

Georg Ungericht
mit Frau
Stern, Nagold

erie

hier bei Herrn. Ruodel, a. Bogar.

es Los

ark

gart

es Los

es Los

boeben erschienen!

er

Narr.

it mehrfarbigem

handlung, Nagold.

Ragold.

henmesser

gefunden.

bei O. W. Jaffer

bibliothek

agold.

herabgabe

, 5—6 Uhr nachm.



haben 50 000 Gefangene, aber auch ebensoviele neue Effer helmgebracht. Die Italiener wollten ihre verlorenen Provinzen wiederholten, siehe aber noch heute am gleichen Orte.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

Berlin, 1. Juli. WFB.
Reichskanzler Graf Hertling ist gestern Abend ins Große Hauptquartier abgereist. In seiner Begleitung befinden sich der Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei von Kadawig, der Vertreter der obersten Heeresleitung beim Reichskanzler, Oberst von Wintersfeldt, und der Sohn des Kanzlers, Altmeister Graf Hertling. Der Aufenthalt des Kanzlers im Großen Hauptquartier dürfte, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt, allgemeinen Besprechungen, insbesondere auch über die Bündnisverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn gellen.

Russischer Protest.

Stockholm, 1. Juli. WFB.
Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur hat das russische Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten durch eine Note bei der englischen Regierung gegen die Anwesenheit englischer Truppen im Kurmangewei Einspruch erhoben. In der Note wird betont, daß das arbeitende russische Volk keine andere Sorge habe, als in Frieden und Freundschaft mit allen anderen Völkern zu leben. Es bedrohe niemanden mit Krieg und keine Gefahr könne England von seiner Seite drohen. Der Einspruch der bewaffneten englischen Abteilung sei durch keinerlei aggressive Unternehmung russischerseits veranlaßt. Die Note drückt die sichere Erwartung aus, daß die englische Regierung die der internationalen Lage widersprechende Maßregel rückgängig machen werde und daß das russische arbeitende Volk, das wünscht, in ungehört freundschaftlichen Beziehungen zu England zu bleiben, nicht gegen seinen Willen in eine Lage versetzt werde, die seinen aufrichtigen Bestrebungen nicht entspreche.

Frankreich und die Kühlmannrede.

Paris, 1. Juli. WFB.
Die ersten Kommentare der französischen Presse zur Kühlmannrede sind allgemein recht zurückhaltend. „Dumaine“ veröffentlicht die Rede ohne Kommentar. „Populaire“ bedauert, daß die Kriegsziele wieder nicht bekannt gegeben worden seien. Keine der beiden Parteien wolle die Initiative ergreifen. Das dürfte nicht ewig so bleiben. „Journal du Peuple“ meint, Kühlmann habe eine Anstrengung gemacht, zur Präzisierung der Kriegszielefrage zu gelangen. Sombat bespricht in der „Lanterne“ die Rede am günstigsten und sagt, sie sei zwar kein Friedensangebot, aber eine seltene Bemühung, die Friedensstraße von Hindernissen zu säubern.

Französische Friedensstimmen.

Paris, 1. Juli. WFB.
Paul „Progres de Lyon“ veröffentlicht die Confédération Général du Travail eine Erklärung, worin nachdrücklich verlangt wird, daß der Arbeiterklasse eine gewisse moralische Genugtuung gegeben, Mißverständnisse zerstreut und das Land über die Kriegsziele und die Kriegsführung und die allgemeinen Bedingungen, unter denen Frieden geschlossen werden könnte, aufgeklärt werden müßten. Vor allem müsse die wiederkehrende Formel des gerechten dauerhaften Friedens inhaltlich näher umschrieben werden, umfänglicher als zur Zeit eine gewisse amerikanische Propaganda innerhalb Frankreichs stattfindet. Es sei bedauerlich, daß die Ententeeregierungen die Friedensbedingungen immer noch nicht bekannt gegeben hätten.

Das hübsche Mädchen

Roman von Paul Blü.
(Nachdruck verboten.)

Dann rauschte die Frau Antsrichter heran, auch in dunkler Seide — auch aufgearbeitet und neu garniert. Als dritte geleitete sie die Steuerinspektarin zu ihnen, natürlich auch selbst glänzend, mit einem Reiderbusch auf dem Turm von sammelblonden Flechten. Und als die drei da oben beisammen saßen, fand sich bald genug Stoff, um über die anderen heranzuziehen. Ihre Männer hörten nichts davon, denn sie hatten sich schon zeitig an den Statist im Nebensaal gesetzt. Unten im Saal in der einen Ecke dominierte die Frau Kalkulator. Die Frau Postmeister und die Frau Doktor assistierten ihr. Und auch an ihrem Tisch kam niemand ungehört vorbei. An den Wänden entlang sah und stand die weibliche Jugend, lüchelte, alberte und benutzte jeden Anlaß, nach Kräften zu lachen und sich auf Kosten anderer zu amüsieren. Die männliche Jugend stand am Büfett, trank und rauchte und muskete die Tänzerinnen, um geruchlos ihre Wahl für die Polonaise zu treffen; nur einzelne standen bereits bei den Damen und charmierten. Noch hatte der Tanz nicht begonnen und schon war es fast erdrückend schwül — wie ein beheizter, schwerer Druck lagerte es in der Luft. Da auf einmal ging es wie ein elektrischer Schlag durch die Gesellschaft. Jede Unterhaltung stockte. Jedes andere Interesse schwand plötzlich dahin. Alle Köpfe, ob alte, ob junge, alle richtete wie auf Kommando die Blicke nach der großen Eingangstür. Dort erschien, mit den Rechtsanwalts die schöne Emma.

Wie ein unausgesprochenes Erkennen der Bewunderung lag es auf all den Gesichtern. Und mondes leites „Ah!“ schaute von einem zum andern. Die drei gingen rubig, freundlich grüßend, durch den Saal und nahmen an einem kleinen Tisch Platz.

Kerenki in Paris.

Paris, 1. Juli. WFB.
(Agence Havas.) Kerenki ist, begleitet von seinem Sekretär und Freund Fabelkanti, hier eingetroffen. Fabelkanti erklärte laut Havas, daß Kerenki seit dem November-Staatsstreich in Moskau und Petersburg dank der Gerechtigkeit einiger Freunde in Sicherheit gelebt habe.

Die Lösung der österreichischen Krise.

Wien, 29. Juni.
In der Besprechung des Handschreibens des Kaisers Karl betr. die weitere Verbeibaltung des Kabinetts von Seidler und die Einberufung des Reichsrats für den 16. Juli heben die Blätter hervor, daß das Handschreiben einen neuen Beweis des streng konstitutionellen Sinnes des Monarchen bilde. Die Blätter begrüßen mit Genugthuung die Einberufung des Parlaments und betonen, daß es Pflicht und Schuldigkeit des österreichischen Parlaments sei, in dieser Zeit Oesterreich nicht im Stiche zu lassen. Sie drücken die Meinung aus, daß die Volkserrettung, wenn sie in einem solchen Augenblick verlagte, sich selbst ihr Urteil sprechen würde. Den Blättern zufolge hat die Nachricht vom Verbleiben des Ministerpräsidenten von Seidler in den Kreisen der deutschnationalen Abgeordneten wie auch bei den Ukrainern lebhafteste Befriedigung hervorgerufen, während die Polen vorerst noch auf ihrem streng ablehnenden Standpunkt beharren. Die Blätter drücken jedoch die Hoffnung aus, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen sei. Ministerpräsident von Seidler habe gestern mit den Parteien, ausgenommen die Polen, die Besprechungen wieder aufgenommen.

Die russischen Wirren.

Berlin, 1. Juli. WFB.
Laut „Berliner Lokalanzeiger“ ist in Moskau eine bewaffnete Gasse in das Volkskommissariat für Uckerbau eingedrungen und hat die Behörden verjagt, wobei 2 Millionen Rubel entwendet wurden. Die Sowjetbehörden entdeuten gegenrevolutionäre Umtriebe in dem dem Volkskommissariat nachstehenden Kreisen.

London, 30. Juni. WFB.

Reuter meldet aus Charkiw: Oesterreichische und deutsche Kriegesgefangene haben Skutsch brücht. Die Tschschakowaken haben sich in der Richtung Krasnojarsk zurückgezogen.

Für den Zollschutz gegen Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 1. Juli. WFB.
Für den Zollschutz gegen Oesterreich-Ungarn sprach sich in einer Bauernversammlung des Bundes der Landwirte im Mittelrheinischen Bauernverein der konservative hayerische Landtagsabgeordnete Bach aus.

Die Entente will in Rußland eingreifen.

Berlin, 1. Juli. WFB.
Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge schreibt die Moskauer „Rascha Slowo“, die Entente habe sich entschlossen, in Rußland einzugreifen, weil dieses die deutsche Forderung auf Auslieferung der Schwarzmeerflotte angenommen habe. Ein Auftreten der Entente in Sibirien, an der Kurmanküste und bei Astrachan sei zu gewärtigen. Die Sowjetregierung werde in diesem Fall Deutschland um Hilfe bitten.

Ein neutrales Urteil über die amerikanischen Truppenmengen.

Berlin, 1. Juli. WFB.
Im Gegensatz zu den amerikanischen Reklamewendungen über die Zahl der in Frankreich gelandeten amerikanischen Truppen meint der Militärkritiker des „Berliner Bund“, man werde mit etwa 500 000 amerikanischen

Streitern rechnen können, von denen vielleicht die Hälfte selbstständig sei.

Vermischtes.

Der erste Weinwucherprozeß.

Aus München wird gemeldet: Der erste Weinwucherprozeß während des Krieges hat vor der Strafkammer des Landgerichts Frankenthal in der Rheinpfalz begonnen. Die bisherigen Feststellungen sind bei der fortgesetzten übermäßigen Weinpreistreiberei von weitgehendem Interesse. Angeklagt sind die Weingutbesitzer Julius Schmitt und dessen Schwiegervater Adam Ulrich, beide reiche Leute in Frankenthal. Sie hatten gemeinsam 17 800 Liter 1915er Weißwein vom Wingerverein Pirkheim zu 950 Mk. für 1000 Liter, im ganzen für 16 900 gekauft unverändert gelassen und für 38 000 Mk. weiter verkauft, davon 4800 Liter zurück an den Wingerverein Pirkheim mit 1850 Mk. für 1000 Liter und den Rest von 1800 Liter allein für 8590 Mk. oder 6000 Mk. für 1000 Liter. Die Angeklagten verteidigten sich damit, daß der 1915er Wein immer selbener werde. Weis sei ein Genussmittel für reiche Leute. Der Sachverständige Nieder aus Solmar im Elsaß bezeichnete übereinstimmend mit verschiedenen Gerichtsurteilen den Wein als Gegenstand des täglichen Bedarfs und behauptete, daß mittlere Händler, wie die Angeklagten, sonst 15—20 Prozent, Kleinhändler 40—50, auch 100 Prozent Nutzen hätten. Der Staatsanwalt beantragte für beide Angeklagte zusammen 17 200 Mk. Geldstrafe, also weniger als die Hälfte ihres Gewinnes, und je 500 Mk. Geldstrafe für zwei mitangeklagte Weinkommissionäre. Der Verteidiger beantragte dagegen Freisprechung, da kein übermäßiger Gewinn vorliege. Das Gericht beschloß weitere Erhebungen und vertagte die Verhandlungen auf unbestimmte Zeit.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 2. Juli 1918

Öberrentafel.

Das Eisenkreuz I. Klasse erhielt Leutnant und Kompanieführer Georg Köhler von hier.
Unterschiedlicher Friedrich Vilscher, Schreiner, von Magdeburg, wurde zum Sergeanten befördert und hat zur Ehre. Verdienstmedaille auch das Eisenkreuz II. Kl. erhalten.
Musikführer Wilhelm Kempf von Köfelfeld wurde mit dem Eisenkreuz II. Kl. ausgezeichnet.
Der Gestirler Viktor Holzäpfel, Baubeamter, Sohn des Ulrich Holzäpfel alt Klobenwirt, Chhause, hat zu seinen früheren beruflichen Auszeichnungen für würdiges Vordringen das Eisenkreuz II. Kl. erhalten.

Kriegsverluste.

Die württ. Verlustliste Nr. 640 verzeichnet:
Detting Joseph, 7. 1. Vierzehn schwer verwundet.
Hübner Heinrich, Vin. 2. 14. 5. Unterjüngling leicht verwundet.
Klump Karl, Horn. 29. 11. Dornkette leicht verwundet.
Köhler Fritz, 8. 6. Dornkette gefolgt.
Mäder Friedrich, Witz. 22. 4. Dornkette gefolgt. (Koch. gem.)
Marquardt Christian, 31. 10. Müllerei gefolgt.
Mauer Johannes, Witz. 24. 12. Dornkette leicht verwundet.
Meyer Andreas, 1. 12. Altklein gefolgt.
Pfohmann Max, 24. 5. Hundorf schwer verwundet.
Kunderrecht Friedrich, (nicht Fritz) 21. 5. Unterjüngling (idlich) ausgezeichnet (B. L. 644).
Walg Konrad, Weiz. 6. 1. Hochdorf leicht verwundet.
Weber Gotthold, Weiz. 8. 12. Magdeburg leicht verwundet.
Weller Johann, 6. 6. Altensteig Dorf schwer verwundet.

? Vortrag. Ueber „Unsere A-Boote“, die Hauptwaffe gegen England und das Symbol deutscher Kraft und germanischer Wagemut, beehrte und belehrte Hauptmann Hermann aus Stuttgart letzten Sonntagabend eine zahlreiche Versammlung im hiesigen Traubensaal auf Grund

Mit ehrlichen Blicken haben sie sich an.
Dann er, etwas leiser: „Ich meine, Sie müßten einen schweren Stand hier haben, gnädiges Fräulein.“
Sie lächelte nur.
Ernsthaft. Es gibt hier eine ekelhafte Klatschgesellschaft — manche nennen sie schon die „Rede“ — und ich habe auch schon darunter zu leiden gehabt.“
Gans offenherzig und beiter erwiderte sie: „Ich kümmer mich um nichts anderes, als was mich angeht. Und darüber habe ich auch noch mit niemand etwas zu tun gehabt.“
Da lächelte er ihr zu und nickte lebhaft.
Nach einem Weilein sagte er: „Wir kann ja die Stippnacht nicht zuviel anhaben. Ich lebe da draußen weit vom Stank. — Ach, da fällt mir übrigens ein, daß ich für nächsten Sonntag Herrn und Frau Kalkulator zu mir hinausgeladen habe. — Vielleicht erweisen Sie mir auch die Ehre, und kommen mit hinaus. Es ist gerade jetzt wunderbar bei uns draußens. Der ganze Wald leuchtet in herrlichstem Gelb und Rot! Wirklich, es ist eine Pracht! Sie werden es nicht bedauern!“
Mit stiller Freude hörte sie ihn an. Sie hatte solche geraden ehrlichen Naturmenschen gern. Dann nickte sie ihm zu: „Wenn es möglich ist, komme ich mit.“
Da leuchtete es auf in seinen Augen, und ohne Worte dankte er ihr glücklich.
Aber hinter ihnen ging die dicke Amanda vom Postmeisters mit dem langen Abjunkten — und die hatte etwas von dem ländlichen Besuch aufgeschwappt und machte nun darüber ihre Woffen.
Da wandte Peterien sich an Emma und sagte höflich laut: „Und vor albernem Höflichkeit sind Sie da draußen bei uns auch sicher!“
Bogu Emma verflohen lächelte.
Fräulein Amanda tat zwar, als ging sie das gar nichts an, aber dennoch stieg ihr der Arger hochrot ins Gesicht und sie schwur blutige Rache.
(Fortsetzung folgt.)

Niemand gefielte sich an ihnen.
Emma sah verständnislos ihre Freundin an. Den schlanken Körper umhüllte eine lachsfarbene Krepprobe, nach neuester Mode luftfrei und nur mit einigen dunklen Bandtschleifen geschmückt. Aber aus dem halbrunden Ausschritt hob sich ein Hals von so klassisch reinen und schönen Linien, daß jedes Auge von Bewunderung voll war.
Der errie, der zu ihnen kam, war ein Gutsverwalter aus der Umgegend, den der Anwalt als Herr Peterien vorstellte. Er war ein stattlich gewachsener, stämmiger Keil, dem man noch den soldatischen Schweiß anah. Sein Gesicht, stark gebräunt, war männlich schön, und zwei treubere, dunkelblaue Augen blickten ehrlich in die Welt. Seine Manieren waren gut, sein Wesen einfach und schlicht.
Er nahm am Tisch Platz. Und schon nach den ersten Minuten der Unterhaltung hat er um die Erlaubnis, mit Emma die Polonaise tanzen zu dürfen, was ihm natürlich ausgelast wurde.
Wie ein Linscheln und Wispert ging es durch den Saal. Alle Augen hatten die Szene beobachtet.
Und die Kalkulatorin sagte unverfroren, fast baldlaut, zu ihrer Nachbarin: „Sieh doch einer den Peterien an! Der ist ja ganz und gar übergeschwappt!“
Wohingegen die Bürgermeisterin mit unlagbarer Beobachtung nur die fetten Schultern hob.
Unten im Saal aber, wo die Fränze von Steuerinspektors mit einigen Freundinnen stand, da küsterte eine Stimme: „Wacht auf, was ich gesagt habe — das Vieh schnappt uns die besten Länger weg!“
Derr Rapellmeister Brennecke schwang sein Stöckchen, und die ziemlich geräuschvolle Musik begann etwas zu intonieren, was eine Polonaise sein sollte.
Unten trafen die Paare an.
Eins der ersten Peterien und Emma.
„Ich hatte bereits vor drei Wochen die Ehre, das gnädige Fräulein im Geschäft zu sehen“, sagte er, seine schöne Dame still bewundernd.
Emma begann sich — ja, jamose!
„Und es gefällt Ihnen dort gut, nicht wahr?“
„Ausgezeichnet, gewiß.“

die Behauptung... Strafkammer... pfalz begonnen... wirtlichen aber... dem Interesse... Schmitt und... reiche Leute in... 1915er... 950 Mk. für... unerschrocken lie... donon 4600... mit 1850 Mk... 1915er allein für... Die Ange... Wein immer... reiche Leute... in Maß de... Gerichtsurteilen... bedarfs und be... geklagten, sonst... 100 Prozent... für die be... 1000, also weni... 500 Mk. Geld... Der Ver... kein über... schloß weitere... gen auf unbe...

eigener Anschauung, Beobachtung und Erfahrung, wozu ihm ein Kurs auf Helgoland Gelegenheit bot. Mit Hilfe zahlreicher und trefflicher Zeichner gelang es ihm, ein anschauliches Bild vom Bau der verschiedenen Typen, von ihrer Aufgabe und Bedeutung, von dem Leben und dem Arbeiten auf denselben und von den bedeutendsten Führern derselben, sowie von der strategischen Wichtigkeit Helgolands zu geben. In kurzen, aber kernigen und schönen Worten dankte Schulrat Schott dem Redner für seine Darbietungen im Namen der Zuhörer.

Die Wohltätigkeitskonzerte zum Besten der Tuberkulose unter Leitung des Humoristen Carl Mendelson-Wenzel und der Mithras der Kapelle des Reg.-Laz. Nagold haben nach Abzug aller Unkosten einen Reinertrag von 2567,04 Mk. erwacht. Im Interesse der guten Sache ist dieser schöne Erfolg sehr zu begrüßen. Dem Leiter der Veranstaltungen, sowie den Mithras, sei an dieser Stelle für ihre Mithras der herzlichste Dank gesagt.

Verbreitungsversammlung. In Nord fand sich letzten Samstag eine stattliche Anzahl Mitglieder des Württ. Volkskulturbundes aus den Oberämtern Ballingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Rottendorf, Rottweil, Sulz, Löffingen und Tullingen zu einer Versammlung zusammen, um sich über Schul- und Standesfragen auszusprechen. In längerem klarem Vortrage beleuchtete Hauptlehrer Regel-Schüttgen die gegenwärtige Lage der Dinge und der Schule, unsere Standesorganisation und die noch anzustrebenden Ziele, um zuletzt die Einheitschule in ihrer schon jetzt möglichen praktischen Gestaltung im Anschluß an die durch die geschichtliche Entwicklung unserer Volksschule bestehenden Verhältnisse zu zeichnen. Nach lebhafter Besprechung dieser die Schulwelt zur Zeit tief bewegenden Frage und Erörterung der Für und Wider zeigte sich die Versammlung zu folgender Entschlossenheit: Unser Volk wird nach dem Kriege Aufgaben von ge adezu ungeheurer Größe zu lösen haben. Die Schäden, die dem Volkskörper in geistiger, sittlicher und wirtschaftlicher Hinsicht geschlagen wurden, sind zu heilen. Der Bildungsstand der breiten Volksmassen ist zu heben, die innere Volkseinheit anzubahnen, die Mithraserzeugung wesentlich zu steigern. Voraussetzung hierfür ist ein Volksbildungswesen, das, aufgebaut auf den Idealen der durch die soziale Not gebildeten Rechtschaffenheit und Gewissenhaftigkeit, jeder Bildungshälfte die Anbahnung der inneren Volkseinheit zur Aufgabe macht: Einheitschule. In dieser Schule soll jedes Kind seiner Art entsprechend so weit gefördert werden, als seine körperlichen, geistigen und sittlichen Kräfte es zulassen bzw. verlangen. Darum sind alle Bildungsanstalten in einem engen Zusammenhang miteinander zu drängen, derart, daß der Übergang von der einen Schule in eine andere immer wieder möglich ist. Der Eintritt in eine bestimmte Schulanstalt und der Uebertritt in eine andere darf einzig und allein abhängig gemacht werden von der Leistung und der sittlichen Würdigkeit des Schülers. Soll das deutsch-Volk sich als Volk behaupten und durchsetzen, so ist eine Neuordnung des Bildungswesens in der aufgegebenen Richtung dringendes Erfordernis und sobald in die Wege zu stellen.

Verammlung. In der am vergangenen Sonntag in Eßlingen abgehaltenen Versammlung der Schnelber-Zwangsschule gedachte Obermeister Benker vor Eintritt in die Tagesordnung der Besonderen Mitglieder Herr und Schöner, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Hierauf erstattete Herr Wisemann den Geschäfts- und Kassendbericht. Herr Benker gab über die Geschäftsverteilung, Einkaufs- und Lieferungs-Gesellschaften nähere Auskunft. Ferner wurde beschlossen, Umwandlung der Zwangs-Schule, um eine freie Schule zu gründen, was durch Abstimmung mit allen Stimmen für gut gehalten wurde. Es wurde noch beschlossen die nächste Versammlung, betreffs Beratung der Schulungen zur freien Schule im August in Nagold abhalten zu wollen. Hierauf dankte der Obermeister den Anwesenden und schloß die Versammlung.

Verordnung von Plätzen in höheren Wagen-Klassen. Reisenden, die bei Platzmangel in eine höhere Klasse versetzt werden, müssen nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt der Württ. Verkehrsanstalten den Platz wieder räumen, wenn ein Reisender dieser höheren Klasse keinen Platz findet oder sobald in der niederen Klasse wieder Platz frei wird. Gegen Reisende, die eigenmächtig in einer höheren Klasse Platz nehmen, oder den Anordnungen der Eisenbahnbeamten nicht Folge leisten, wird eingeschritten.

Die Reichslosen Wochen. Eine Entscheidung über die Frage der Einführung von Reichslosen Wochen ist, wie die R. N. N. aus Berlin erfahren, noch nicht gefallen. Sie ist auch nicht zu erwarten, bevor nicht das Ergebnis der heutigen Ernährungsfrage gewonnen werden kann. Mit Reichslosen Wochen sei also, wenn sie überhaupt wirklich notwendig werden sollten, nicht vor Ende September zu rechnen. Sie würden dann in entsprechenden Zeitabschnitten alle 4-6 Wochen eingeschaltet werden.

Eröffnung, 1. Juli. Die Beerdigung des f. Vorstandes des landw. Bezirksvereins Gutsbesitzer Link auf Tröschhof gefühlte sich am gestrigen Sonntagmittag zu einer großen Trauerfeier zusammen. Sie zeigte so recht, welchen Ansehens und welcher Beliebtheit sich der Verstorbene in der eigenen und nachbarlichen sowie auswärtigen Gemeinden erfreuen durfte. — O. Vorstand Herr Regierungsrat Kommerzell entwarf am Grabe ein vollständiges Lebensbild über den Entschlafenen. Seit 1882 Mitglied des landwirtsch. Bezirksvereins; durch seine Teilnahme an den Vereinsversammlungen und den Vereinsangelegenheiten

wurde er 1898 in den Ausschuss gewählt. Durch besondere Kenntnis in der Viehzucht war er der Mitbegründer der Zuchtvereinsgesellschaft im Jahre 1899 und später Vorstand derselben bis zu seinem Tode. — An der Errichtung der Jungviehweide in Unterschwanau nahm er regen Anteil und half dieselbe 1899 errichten. — Seine Erfahrungen in der Viehzucht machten ihn zum Vorstehenden der Oberarten-Schulbehörde des X. Gauverbandes. Ebenso erschien er als praktischer Landwirt geeignet als Vorsitzender der Volkswirtschaftskommission verschiedener und namhafter Feldvereinigungen im und außerhalb des Nagolder Bezirkes. Als Vortr. der Kgl. Zentralstelle f. d. Landwirtschaft berufen war die Folge seines maßvollen landw. Betriebs. Es wurden deshalb seine Verdienste auch höheren Orts gemüßigt durch Beilegung der kgl. landw. Verdienstmedaille und des Württembergischen Reichsadlers. Nachdem er im Jahre 1901 stellvert. Vorstand war, übernahm er während des Krieges 1915 auch freiwillig die Vorsitzerschaft des landw. Bezirksvereins; dem er in Folge seiner Bemühungen durch Uebernahme der Viehaufrichtung für die Fleischstelle des Vermögens des Vereines bereits merklich vermehrt hat. Großes Ansehen und Vertrauen genoß der Verstorbene innerhalb und außerhalb des Bezirkes, so daß auch die Nachbarvereine innigen Anteil an dem Verlust, den der Verein erlitten hat, nahmen. Regierungsrat Binder-Calw betonte ebenfalls die Verdienste des Verstorbenen in dem X. Gauverband und machte darauf aufmerksam, daß auch die Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft für ihre Anteilnahme einen Kranz geschickt habe. Zucht-Inspektor Reiter-Rottweil sprach über die Bemühungen des Verstorbenen zur Hebung der Viehzucht. Endlich sprach noch Obergeometer Gärtner-Wildberg als guter Freund von ihm und daß er voraussichtlich eine große Lücke in dem landw. Verein hinterlassen werde. Der Schwierigkeiten bei Feldvereinigungen, die die Gelder gemeinschaftlich ausgeführt hätten, werden gedacht und daß der Verstorbene stets ein deutsches nationales Empfinden für das deutsche Vaterland an den Tag gelegt habe. Von allen 4 Rednern wurde ein Kranz am Grabe niedergelegt. Eine erhebende Trauerfeier als diese wird wohl selten in Eßlingen stattgefunden haben, und der Raum, dem sie gehalten hat, war sie auch wert.

Walldorf. Am 29. d. M., Peter und Paul, hielt der Ausschuss des Bezirkes-Obstbau-Vereins im „Nappen“ in Walldorf eine Sitzung ab zum Zweck seines schon länger kranken Vorstandes, wobei Schutzhelfer Fiegler seiner Freude Ausdruck gab, den vereinten Vorstand Böhler den Umständen nach wohl auf anzutreffen. Dann referierte er weiter über die am 11. Mai d. J. abgehaltene außerordentliche Versammlung in Stuttgart, über die Gründung von Obstabgabengesellschaften und der Zusammenschluß zum Obstverwertung in Altensteig im Zusammenhang zur „Einde“ 1/2 Uhr für den hinteren Bezirk abzuhalten und die Haupt-Versammlung für den ganzen Bezirk nach Eßlingen ins Waldhaus am 21. Juli anzubekommen.

Spielberg. 1. Juli. In einem gut hergerichteten Lager eines Landwirts hat Forstwart Schwenger hier zwei musikalische Gesänge festgenommen. Diese haben, wie sich herausstellte, hier und vielleicht auch anderwärts Diebstahle in Lebensmittel u. s. ausgeführt. Die gestohlenen Gegenstände mit Ausnahme der Lebensmittel, konnten den Ruffen wieder abgenommen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Verbrecher im Zusammenhang mit denjenigen in Ueberberg stehen und daß sie nach ihrer dortigen Entdeckung hierher übergesiedelt.

Aus dem übrigen Württemberg.

Belsen II. Rottenburg. In der Scheuer des Bauern Adam König brach vorgestern nachmittags Feuer aus, dem das Wohnhaus und die Scheuer völlig zum Opfer fielen. Das verheerende Element griff dann auf die benachbarten Gebäude über; es fielen ihm weiter zum Opfer die Anlagen des Schmieds Michel Steinländer und des Bauern Georg Böh, außerdem viel Fahrnis und ein Schwein, das in den Flammen umkam.

Ueberbach. In den letzten Tagen kam von einem Sohn aus Hertlishöfen, hiesigen Oberamts, die Nachricht aus dem Felde an seine Eltern, daß er und noch mehrere Kameraden, die einen Ansehens an der Sommer gründen, auf der Leichname liegen. Darunter befand sich zu seinem großen Schrecken sein eigener Bruder, Unterspüler Alois Bierich, der am 11. August 1916 gefallen ist. Der gefallene Bruder hatte noch eine Bleistafel in seiner Rocktasche. In dieser waren auch einige Karten von seinen Angehörigen, die noch deutlich lesbar waren, und so konnte er feststellen, daß es wirklich sein Bruder war. Tief ergriffen dachte der Bruder das Grab wieder zu und zitterte die letzte Ruhestätte seines auf so merkwürdige Weise gefundenen Bruders.

Schrozberg. Am Donnerstag früh hat ein Reif wiederum Schaden angerichtet. In den Niederungen sind Kartoffeln und Bohnen abermals erdrossen, an verschiedenen Stellen schon zum viertenmal in diesem Monat. Während die Kartoffeln diesmal weniger stark gelitten haben, blühten die durch die früheren Fröste schon bedeutend geschwächten Bohnen mancherorts diese neue Schwächung kaum überleben. Ein solches Nachlegen der Bohnen läßt bei günstiger Witterung immer noch auf einen guten Ertrag im August und September hoffen.

Handels- und Marktberichte.

Viehmarkt in Nagold. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt 19 Röhre, 13 Röhre und 7 St. Jungtinder. Verkauft wurden 4 Röhre mit 5875 Mk. Gef.-Erl.; 8 Röhre mit 2540 Mk.

Gef.-Erl. und 4 Jungtinder mit 3800 Mk. Gef.-Erl. Der Einzelpreis betrug für 1 Kuh 1310-1640 Mk., für 1 Kalb 280-320 Mk., für das St. Jungvieh 450-1700 Mk. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 196 Misch- und 81 Käuferschweine. Verkauft wurden 129 Mischschweine mit 24282 Mk. Gef.-Erl. und 47 Käuferschweine mit 9499 Mk. Gef.-Erl. Der Erlös für das Paar Mischschweine betrug 301-384 Mk., für das Paar Käuferschweine 315-512 Mk.

Obst- und Gemüsemarkt. Die Zentralvermittlungsstelle des württ. Obstbauvereins E. S. Stuttgart schreibt uns: Die Höchst- und Nichtstelle vom 22. Juni bleiben weiter in Kraft. Der Obstgroßmarkt ist nur mehr Abladeplatz für Kirichen vom Großhändler; viel Platz, wenig Kirichen. Die Regengüsse der letzten Woche haben die ohnehin spärliche Ernte noch vermindert, vollere Kirichen sind meist aufgezogen. Das Beerenobst geht nicht über den Obstmarkt, alles kommt auf den Gemüsemarkt und zwar „verdeckt“, „bestellt“. Ueber die dort verkehrten Preise wird die Kontrolle vom Verkäufer, wie vom Käufer möglichst im dunkeln gehalten. Der Gemüsemarkt kann sich höchstens als „geschlossene Gesellschaft“ eintragen lassen, ein Verkauf bekommt nichts mehr zu kaufen. Die Anlieferung läßt nach; Frühware geht zu Ende, die späte wächst nicht vom Fleck. Die ganz außergewöhnliche Lauselage ist nicht nur bei Bohnen, sondern auch schon bei den Kohlrarten sichtbar. Mit 1 1/2 %ige Nitrosinbringung sollte ungedünst und allgemeine Abhilfe geschafft werden. Mit Karotten wird sichtlich zurückgehalten. Für Blumenkohle werden mitterer Fastenpreise verlangt, aber gerne bezahlt. Nagold wird mit Kunkelrübendücker „gestreckt“. Der Marktverkehr bewegt sich nicht mehr in angenehmen Formen. Wenig Angebot, bedeutend gesteigerte Nachfrage, Bevorzugung der „Kundschaft“ seitens der Verkäufer, Beschränkung auf der anderen Seite. Die Obsternauskünfte gestalten sich nach den Berichten der Vertrauensleute des württ. Obstbauvereins nicht viel versprechend. Gut-mittel sind nur Johannis- und Stachelbeeren, etwas geringer Himbeeren u. Waldbeeren. Mittel: Apfel, Pfäumen, Zwetschen und Quitten; alle übrigen Obstsorten sind mittel-gering.

Seite Nachrichten.

Württemberg.

Fliegerangriff auf Karlsruhe. Karlsruhe, 1. Juli. Draht. W.B. Heute Nacht wurde die offene Stadt Karlsruhe von einigen feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurden mehrere Bomben abgeworfen, die aber nur geringen Sachschaden verursachten. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Wichtige Ereignisse? Genf, 2. Juli. Draht. Wie die Berliner Blätter melden, ist der Militärpräsident mit den Armee-Kommissionen nach dem Hauptquartier abgereist. Der „Militär“ sagt, daß man unmittelbar vor wichtigen Ereignissen stehe, die auf den Verlauf der ganzen Kriegsführung bestimmend, vielleicht entscheidend einwirken würden.

Der Sol del Rosso und der Monte di Sal Salva geräumt. Wien, 1. Juli. Draht. Amlich wird verlautbart: An der Piavefront keine besonderen Ereignisse. Südlich von Asiago kam es erneut zu heftigen Kämpfen. In der Sol del Rosso und der Monte di Sal Salva sah man unter großen Opfern halten behaupten lassen, wurden die Besatzungen einiger Punkte in die feindliche Hauptstellung im Walde von Senise zurückgenommen. Südlich von Sanosa bei Asiago wiesen wir feindliche Erkundungen ab. Unsere Land- und Seestreiter unternahmen im Mündungsgebiet der Piave erfolgreiche Füge gegen militärische Anlagen des Feindes und kehrten vollständig zurück. Der Chef des Generalstabs.

Ausnahme des Friedensvertrages in der rumänischen Kammer. Berlin, 2. Juli. Draht. Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Kammer den Friedensvertrag in der 1. Lesung mit 169 Stimmen gegen 4 Stimmen annahm. In der 3. Lesung geschah die Annahme einstimmig. Bei der Verkündung des Beschlusses sagte der Kammerpräsident, daß die Kammer ihre Pflicht getan habe, um dem Vaterlande aufzuhelfen. Ein Antrag zur Reorganisation der Bodenkreditanstalten wurde eingebracht.

Die Kriegslage am Abend des 1. Juli. Berlin, 1. Juli. W.B. Draht. Amlich wird mitgeteilt: Verlässliche Teilkämpfe für den Dniep.

Täglich kann abonniert werden! Für die Schriftleitung verantwortlich Paul Berg, Nagold, Druck u. Verlag von G. M. Haller & Co. (Verlag des Württ. Volkskulturbundes) Nagold.

Amtliches. Auf die im Staatsanzeiger für Württemberg No. 146 vom 25. Juni erschienene Verordnung des Staatssekretärs des Kriegs- und Ernährungsamts über den Verkehr mit Landbohnen, Fortsetzung des Ministeriums des Innern betreffend Preisbeschränkungen bei Verkauf von Schußwaren wird hierdurch besonders hingewiesen. Den 28. Juni 1918. R. Oberreit. Reg.-Rat. K. D. W. M. E. R. L.



Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 7. Juli
 rückt die
gesamte Feuerwehr

zu einer Hauptübung aus. Auftreten morgens pünktlich 7^{1/2}
 Uhr beim Magazin in der Burgstraße.

Das Kommando.

Volkereigenenschaft Emmingen N. Nagold
 c. G. m. u. S.

Bilanz 1917.

Aktiva.	A	Passiva.	A	A
Kassenbestand	2030 72	Geschäftsguthaben		810.—
Wert der Immobilien	981 19	Reservefonds des Vor-	1726.—	
Wert der Gerätschaften u.		jahres		
Nachlässen	1782 69	hierzu vom vor-		
Wert des Mobiliars	32 04	jährigen Ge-		
Darlehen	4706.—	winn 81.12		
Vorräte	2017.28	Eintritte-		
Verbrauchsgegenstände	44 60	gelder		
		habet 32.—		
	11588 53		113.12	
Darvon ab Passiva	11588 53		1839.12	1839.12
Ergebnis für heuriger Gewinn	—	von alter Rechnung vor-		984 58
		getragen		7954.—
		Rückstände für Vollmilch		11588.53

Mitglieder am 1. Januar 1917 82.
 Ausgetreten durch Tod 4.
 Eingetretene 3.
 Mitglieder am 31. Dez. 1917 81.
 3. B.

Vorstand **Müller.** Rechner **Ehrlam.**

Wegen Kauf eines Hofguts

bringe ich bei einmaltiger

Versteigerung

an Ort und Stelle folgenden Areal mit Gebäuden, nächsten Samstag,
 den 6. ds. Mts., von nachmittags 2 Uhr ab zum Verkauf:

1 schönes sommerl. Landhaus
 8 Minuten vom Bahnhof entfernt, bestehend aus
10 Zimmern, 2 Küchen, Keller mit Vor-
platz, direkt hinter dem Haus kleinere Stallung und
Holzraum, schönem Garten vor dem Haus,
 für eine größere oder zwei kleinere Familien vorzüglich geeignet, ferner
 kommt zum Verkauf: ein freistehendes

Dekonomiegebäude,

größere neue Stallung und Heuschauer mit Kuechzimmer,
 mitverkauft kann werden

2 gute Milch-Kühe,

(Holänder),

1 Allgäuer Kuh, 2 Kuhwagen
 und reichl. Zubehör, auch Futter für
 diesen Viehbestand,

10 Hühner und 1 Hahn,
 weiter kommt zum Verkauf:

2 Kur-Gärten,

mit Zierbäumen aller Art, jeder etwa 8-9 M. groß,

12 abgegrenzte Gemüse u. Obstgärten,
 mit Mohr-, Früh- und Spät-Kartoffeln angepflanzt,
 viel Nuttbäume befinden sich auf dem Areal,

welchen durchweg reichliche Ernte verspricht. Wasserleitung ist stellen-
 weise angelegt. Die abgetheilten Gärten passen alle vorzüglich zu Ein-
 familienhäusern, sehr warme günstige Bauplätze, der Gartenboden frucht-
 bar und üppig. Liebhaber fürs ganze zusammenhängende Anwesen
 haben bei Beginn der Versteigerung Vorzug. Ernstes, zahlungsfähiges
 Interessenten erteilt hier mündliche Auskunft, und ladet zur Einsicht und
 Versteigerung ein. Genehmigung wird vorbehalten.

Der Besitzer **Chr. Stürner, Calw.**



Nachruf

meinem auf dem Felde der Ehre gefallenen
 lieben treuen Freund

Füßler Georg Walz.

Ausgekämpft sind deiner Feindung Stunden,
 Leer der Feind, den dir das Schicksal bot,
 Rot und Tod hast du nun überwunden,
 Deine Seele ruhe sanft in Gott!

Bühend, kraftvoll standst du kühn im Leben,
 Wert der Deinen Stütze, Stolz und Freund.
 Mit Begeisterung hast du hingelebt
 Dich in diesem großen, heiligen Streit.

Kämpfst tapfer ohne Furcht und Jagen,
 Hast dem schweren Dienst dich ganz geweiht,
 Fast 37 Jahre hast du ertragen
 Ohne Klage des Krieges Bitterkeit.

Hast dich immer noch auf bessere Zeiten
 In der Welt Deiner Braut,
 Glückselig Rosen voller Freuden,
 Die der Himmel dir dann anvertraut.

Doch dies war dir nicht vergönnt, Begonnen
 Hast du längst der Erde Leid und Freud,
 Ewiges Leben hast du dir erzwungen,
 Ehre, Frieden und Auferstehung.

Teure Eltern, kämpft den Kummer nieder!
 Trachte deines Jammers Tränen, Braut!
 Tröste dich, Geschwister! Ihr leht wieder
 Euren Lieben, der euch allezeit so traut.

Du Treuer, ruhe sanft, beweint und
 unversehrt in fremder Erde.
 Im Felde, 25. Juni 1918.

Gewidmet von seinem treuen Freund
Buhl, in einem Fül.-Regl.

Die Frau, welche am Sonntag
 Abend auf dem Weg zur Kirche
 vor dem Dekanat-Haus

ein Paar Handschuhe
 fand, möchte sie abgeben in der
 Geschäftsstelle des Blattes.

Guten Verdienst

erhalten Sie durch das Sammeln von
Brombeerblätter Pfd. 70 Pf.

Himbeerblätter " 70 Pf.

Waldmeister " 90 Pf.

Eindenblüten " 2 Mk.

in schöner, gut getrockneter (dicker)
 Ware von
Georg Fajst, Kaufhausstraße 6
Stadthausplatz, Freudenstadt.

Heilf den
Verwundeten!

Rote Kreuz-Kriegs-
Geld-Lotterie

Ziehung 22. Juli 1918.
 2400 nur bare Geldgewinne
 zusammen 2400

58000
25000
10000

Lose zu 3 Mark.
 5000 Lose, 11 Lose 20 Mk. Preis
 5000 Lose zu 3 Mk. Zu beziehen durch alle
 Verkaufsstellen u. Lotteriekassen

J. Schweickert
 Postfach 1, Badal 1.
 Fernsprecher 1023.

Ort bei: Zaffer'sche Buchhandlung;
Wittl, Weinstadt; Louis Dölte.
Wiltberg: Fül. Pfister.

Nagold.
Pferde

zum Schlachten,

and nicht
 transportable,
 jedoch gesunde,
 kauft zu den

höchsten Preisen

Hermann Stichel,
Händler, Teleph. Nr. 100.

Ebershardt.

Eine hochtrachtige

Kalb

setzt dem Verkauf aus.

Heinrich Weik.

Schönbrunn.

Das Heidelbeerfammeln

in hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist
 für Auswärtige

bei Strafe verboten.

Gemeinderat.



Göppingen, 1. Juli 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerzesfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Be-
 kannten mit, daß unser lieber Sohn und Bruder

Fritz

im Alter von 19 Jahren im Ref.-Cazarett Nagold gestorben ist.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch den 3. Juli, nach-
 mittags um 1/2 2 Uhr in Göppingen statt.

Um stille Teilnahme bitten die Eltern und Geschwister

Familie Friedrich Mohr 2.



Emmingen, den 2. Juli 1918.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem schweren Verluste
 unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Br-
 ders, Schwagers und Onkels

Jakob Dengler

für den erhebenden Gesang des Liederkranzes und die zahlreiche
 Beteiligung des Mtl.- und Vet. Vereines sagen den innigsten Dank
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Wittin: **Barbara Dengler.**



Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim
 Hingang unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger-
 sohnes, Schwagers und Onkels

Hauptlehrer Karl Stengle

Feldwebel d. R.

sagen wir herzlichen Dank, namentlich auch für den Grabgesang
 der H. Lehrer aus dem Bezirk Heib und Nagold (Unter- und
 Oberstheim, Unterschwanberg).

Oberraden-Vollmaringen, 29. Juni 1918.

Die Wittve:

Franziska Stengle, geb. Müller,

mit ihren 3 Kindern,

des Schwiegersohnes:

Alt Kronenwirt Müller.

Neu!

Sobest erschienen!

Agnes Günther

Die Heilige und ihr Narr.

2 Bände. Förschne Taschenausgabe mit mehrfarbigem
 künstlerischem Einband.

Preis 12.—

Fortällig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

